

Nicht nur keinen Schritt zurück, sondern mindestens einen nach vorne? Wie können wir eine emanzipatorische Transformation angesichts des Erstarkens der Neuen Rechten noch denken?

Angesichts des Erstarkens der globalen Rechten erscheint es zunehmend schwierig, eine emanzipatorische sozial-ökologische Transformation zu imaginieren. Vielmehr scheinen die Transformationsstrategien der Neuen Rechten mittlerweile für viele von uns so bedrohlich, dass ein schlichter Erhalt des zugegebenermaßen unbefriedigenden Status Quo zum vorrangigen Ziel geworden ist. Wie können wir angesichts dieser Herausforderung, des Reagierens auf rechte Narrative und Politiken trotzdem über Wege hin zu einer emanzipatorischen Gesellschaft nachdenken?

In diesem Beitrag möchte ich erkunden, inwiefern die Ansätze von Paulo Freire und Antonio Gramsci sowie die Gedanken anarchistischer Denker:innen uns dabei helfen können. Freires Konzept der „Conscientização“ – eine kritische Bewusstseinsbildung, die Menschen ermutigt, ihre sozialen Realitäten zu hinterfragen – dient nicht nur der Wissensvermittlung, sondern ist als ein Akt der Befreiung zu verstehen. In einer Zeit, in der viele von Ohnmachtsgefühlen ergriffen sind, bietet Freires Ansatz die Möglichkeit, den Schleier der Passivität zu durchbrechen und selbstbestimmt in den Diskurs einzugreifen. Dies findet auch Resonanz in anarchistischen Prinzipien, die Selbstorganisation und eine herrschaftsfreie Gesellschaft ins Zentrum rücken. Gramscis Analyse von Hegemonie gibt uns Werkzeuge an die Hand, um die Mechanismen von Macht und Unterdrückung zu entlarven, die das gesellschaftliche Gefüge durchdringen, und uns zu helfen, unsere eigenen Narrative zu entwickeln. Im Gegensatz zur ständigen Reaktion auf rechte Narrative, die uns in eine Defensive drängt, fordert uns Gramsci auf, zukunftsweisende, gegenhegemoniale Erzählungen zu formulieren, die eine alternative Vision aufzeigen.

Der Beitrag zielt darauf ab, die Verbindung zwischen Gramscis theoretischen Konzepten, Freires Denken und anarchistischen Ideen zu eruieren und deren Potenziale für eine emanzipatorische Transformationen (auch) in Zeiten eines Erstarkens autoritärer Kräfte weiter zu denken.